

Neues Nebraner

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0.85 Mf.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Heftmetell 15 Pf. Anzeigenannahme an Freitagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Altrern.

Nr 45

Sonnabend, den 5. Juni 1926.

39. Jahrgang

Neue Vorschläge zur Fürstenabfindung

Die Reichsregierung hat sich, wie schon angeführt, entschlossen, einen neuen Gesetzentwurf über die Fürstenabfindung an den Reichstag zu bringen. Der Reichstag hat der Entwurf schon passiert. Er wurde dort mit ein paar Änderungen angenommen und leucht fähig an das frühere Kompromiß der Regierun- gen an.

Man muß kurz an die erregten Auseinandersetzungen erinnern, die dieser Kompromißentwurf im Reichstag hervorrief: es war vor allem der Artikel 2 des Entwurfs, an dem die Kompromißpartei scheiterte. Als der Artikel 2 gefaßt war, wurde von diesen Parteien selbst die Weiterberatung eingestellt. Dabei handelte es sich um die Frage der Zusammenfassung und der Aufhebung des Reichsgerichts, das das Urteil bei den Auseinandersetzungen über das Vermögen der Fürsten zu fällen hatte. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen, weil nach dem Wortlaut die nach der Revolution getroffenen Vereinbarungen bzw. gefällten Urteile nicht mehr rückgängig gemacht werden sollten; das sollte geändert werden. Zentrum und Demokraten, die ursprünglich gegen diese Rückführung gewesen waren, ließen sich schließlich auch auf den Standpunkt der Sozialdemokraten. Jetzt hat der Regierungsentwurf einen Mittelweg gefunden, indem das Reichsgericht für alle Gesamtscheidensurteile zuständig sein soll, die nicht bereits nach der Revolution erlassen sind, wie das in Bayern, Braunschweig, Baden, Württemberg geschehen ist. Das Gericht hat aber auch auf Antrag zu entscheiden, ob eine solche Gesamtscheidensurteilung erfolgt ist. Das heißt also, das alte Urteil und Verfügungen über Einzelfälle der Ungültigkeit anzuerkennen, weil jetzt natürlich jedes Land, in dem eine Gesamtscheidensurteilung noch nicht erfolgt ist, den Sondergerichtshof anrufen wird.

Genauso wie beiden Parteien das Recht der Anrufung dieses Gerichts zuzuschreiben, wird nun auch der Umfang der Auseinandersetzungen in die durch die Anträge der Parteien bestimmt. Hierbei werden natürlich die Anträge der Länder sehr viel weitergehend sein als etwa die der Gegenseite. Gemäß Art. 5 entscheidet die dann das Gericht — das übrigens in der alten Zusammenfassung: vier Richter, vier vom Reichspräsidenten ernannt seien, bleiben soll — darüber, was Staats- und was Privatgut ist, also in letzterem Falle alles, was die Fürsten aus eigenen Mitteln und was sie unentgeltlich (im Erbgang, als Wittum, Zehentung usw.) und ohne Gegenleistung erworben haben. Dann kommt die rückwirkende Kraft wieder im Art. 6 zum Vorschein, wo auf Antrag einer Partei ein rechtskräftiges Urteil aufgehoben werden kann — allerdings mit Zweidrittelmehrheit des Gerichts —, wenn das Urteil auf Gründen beruht, die mit den Vorschriften des neuen Gesetzes unvereinbar sind.

Die den Fürsten früher staatsrechtlich zuzurechnenden Renten werden behandelt wie das staatsrechtliche Eigentum, sie werden ihnen also entzogen; ihre privaten Renten hingegen werden wie öffentliche Anleihen behandelt, also gemäß dem Anleiheabfindungsgesetz vom 16. Juli 1925 mit 2 1/2 % aufgewertet. Der neue Regierun- gsentwurf sieht nun vor, daß mit Antrag des Landes — unter Berücksichtigung der leibzeitlichen wirtschaftlichen Verhältnisse — diese Rente in eine einmalige Kapitalabfindung umgewandelt werden kann. Eine Rente bei das Land aber auch in dem Maße zu bezahlen, wenn sich bei der Gesamtscheidensurteilung ergibt, daß die dabei dem Fürstenhause zugewiesenen Vermögensstücke sowie sein sonstiges Vermögen zu einer angemessenen Lebensführung für jetzt und seinen Familienangehörigen nicht ausreichen, das betr. Land also den ganzen oder den allerhöchsten Teil des bisherigen Fürstentums zugeworfen erhält. Ob über die Höhegrenze dieser Rente nur eine besondere Zusatzbestimmung eingefügt wird, ist noch unklar.

Im übrigen ist aber am früheren Kompromißentwurf nichts Wesentliches geändert; erwähnenswert ist vielleicht noch der neue Schlussartikel, wonach alle Einkünfte, Schadensprüche und Vergütungen des Sondergerichts nicht unter die geltenden Gehalts-, Abgaben- und Steuerordnungen des Reichs, der Länder und Kommunen fallen, sondern daß bei Mangel des Verfahrens das Gericht eine angemessene Gebühr festsetzt, die an die Reichskasse abzuführen ist.

Am Montag wird der Reichstag diesen Entwurf wahrscheinlich dem Rechtsausschuß überweisen, und man will versuchen, ihn noch vor dem Volkstentwurf zur Beschlußfassung vor den Reichstag zu bringen. Ob das freilich gelingen wird, muß man doch wohl als recht zweifelhaft betrachten.

Gegen Enteignung der Fürstenhäuser.

Zentrum und Deutsch-Hannoveraner. In der außerordentlichen Sitzung des Augustinusvereins in Frankfurt a. M. wurde nach einem Vortrage des Reichsnotars von Gumbert, der die Frage einer Beschließung angenommen, in der es heißt: Die Generalversammlung des Augustinusvereins stimmt in der Frage der Fürstenabfindung dem Beschluß des Parteivorstandes zu. Die Zentrumspresse wird aufgefordert, die Wähler aufzufordern, sich aus politischen, verfassungsrechtlichen

und moralischen Gründen der Abstimmung am 20. Juni zu enthalten. Von der Partei und der Parteipresse wird in dieser wichtigen und grundsätzlichen Frage die strengste Disziplin erwartet. Das Direktorium der Deutsch-Hannoverischen Partei hat einstimmig beschlossen, alle Parteimitglieder aufzufordern, sich am Volkstentwurf über die entscheidungslöse Entziehung der Fürsten nicht zu beteiligen.

Freiherr v. Berlepsch †.

Der erste Sozialminister Deutschlands. Der frühere preussische Staatsminister Freiherr von Berlepsch ist am 2. Juni im Alter von 81 Jahren gestorben. Mit Berlepsch von Berlich, der kurz vor Pfingsten noch das Amt der geübten Vorzeit belegen konnte, ist der letzte Minister aus der Ala Wisnietz dahingegangen. Er stand in den Jahren 1899—1896 dem preussischen Handelsministerium vor und hat sich große Verdienste um die Sozialgesetzgebung erworben. Aus seinem Wirken nach seiner Ministerzeit ist besonders seine Mitarbeit auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge hervorzuheben. Er gründete im Jahre 1901 die Gesellschaft für soziale Reform.

Beschlüsse über die Reservistenfrage in Genf.

Sieg der französischen Auffassung. Die Interkommission A (militärischer Ausschuß) der vorbereitenden Vorkonferenz hat nach fünfzigstündigen Verhandlungen die Beratung über den ersten Punkt des Tagesordnungs, der die Diskussion des Beschlusses über die Reservistenfrage abgeschlossen. Demnach verlangt Frankreich, daß die gesamte militärische Reserve eines Landes, das Kriegsmaterial, die Schiffe und auch die Reservetruppen nicht zur Friedenszeit zugeworfen werden, während England, Deutschland, Amerika und Belgien diesen Vorschlag ablehnten. Die Abstimmung ergab eine Annahme der französisch-italienischen Auffassung mit neun gegen vier Stimmen.

Bei der Abstimmung über die Frage, ob das Zollverbot, die Fortbewegung und die Verfertigung der Friedensgeräte einer Armee zu verhindern, blieb Deutschland, das gegen diese Auffassung stimmte, gegen 13 Stimmen in der Minderheit. Die deutschen Delegierten gaben hierauf ihre Auffassung zu Protokoll.

Die Abstimmung wurde nunmehr bei der Beratung der weiteren Punkte des Tagesordnungs von Bedeutung sein. Es wird jedoch in Genf Verhandlungen beschleunigend darauf hingewiesen, daß die Meinungsverschiedenheiten keinen so konfliktreichen Stoff in sich tragen und die Abstimmungen keineswegs den Charakter eines Zwischenstückes getragen haben.

Englisch-ägyptischer Konflikt.

Ein englisches Kriegsschiff nach Ägypten entsandt. Die Lage in Ägypten hat sich in den letzten Tagen gefährlich angebahnt. Der überwaltigende Wahlsieg der Nationalistenpartei unter Zagul Pascha hatte zu Verhandlungen des englischen Regierungsvorgängers, Lord Lloyd, mit Zagul geführt, die ergebnislos verliefen. Da Zagul auf der Forderung eines nationalisierten, also ausgeprochen englisch-ägyptischen Kabinets, bestand. Es scheint nun, daß England den Kampf mit Zagul mit Entschiedenheit aufnehmen will. Lord Lloyd hatte eine längere Unterredung mit dem König in London, in der er dem ägyptischen König die ernulie Bedenken der englischen Regierung gegen die Beratung eines ägyptischen Kabinetts unter Führung von Zagul Pascha oder eines Führers der Zagul-Partei auseinandersetzte.

Wichtigste ist das englische Schlachtschiff „Revolutions“ von Malta nach Alexandria abgegangen und weitere Kriegsschiffe werden in Watia zur Abfahrt bereitgemacht.

Es sind daher mit großer Wahrscheinlichkeit in Ägypten Ereignisse von Bedeutung zu erwarten.

Deutschnationale Beteiligung an der Regierung.

Ein Vortrag des Abg. Serrat. Staatsminister a. D. Serrat sprach im Reichsvereinigung der Deutschnationalen Volkspartei über die politische Lage, wobei er Richtlinien für eine eventuelle Beteiligung der Deutschnationalen an den Reichsgeschäften aufstellte. Zu diesem Punkte führte der Redner u. a. aus: Die Deutschnationale Volkspartei wird aus der jetzigen Situation ersehen, was für das deutsche Volk notwendig ist, und sie wird daraus ihre Konsequenzen ziehen. Die Partei hat unparteiisch nicht geschwankt. Der Wille des deutsch-völkischen Vertrages hat den Deutschnationalen Recht gegeben. Der Vertrag liegt im deutschnationalen Sinne. Politik ist

auch für die Deutschnationalen, den jeweiligen Tatsachen anzupassen zu werden.

Was die deutschnationale Mitarbeit an der Regierung anbelangt, so sei festgestellt, daß die Partei ihre Mitarbeit nicht verweigern wird. Aber die gegenwärtigen Regierungsparteien werden die Formel finden müssen, auf Grund deren die Deutschnationalen in die Regierung eintreten und den Volkstentwurf anerkennen. Der Zeitpunkt, wo diese Frage auftritt, wird eine Krise sein. Die Deutschnationale Volkspartei wird diesen Augenblick abwarten können. Man wird die Deutschnationalen rufen müssen.

Aufwertung und Volkseinsicht.

Ein Beschluß der Juristischen Arbeitsgemeinschaft. Zur Frage der Aufwertung der Aufwertungsgesetzgebung im Wege des Volkseinsicht hat die aus der hiesigen Deputation des Deutschen Juristenvereins, dem Deutschen Juristenbund, der Berliner Juristischen Gesellschaft, den Mitgliedern der Juristischen Fakultät Berlin, dem Preussischen Richterverein, Dr. Gruppe Berlin, dem Berliner Anwaltsverein, dem Berliner Richterverein gebildete Juristische Arbeitsgemeinschaft für die Aufwertungsgesetzgebung einstimmig eine Entschließung gefaßt, die die Vorkonferenz, durch eine Volkseinsicht die Aufwertung unter Beilegung des Aufwertungsgesetzes neu zu regeln, für unzulässig erklärt. An den Grundlagen des fast ein Jahr hindurch gefaßten Aufwertungsgesetzes dürfe nicht geändert werden, solle nicht eine völlige Erschütterung unseres ohnehin schwer erregenden Wirtschaftslebens eintreten. Sollte ein Volkseinsicht stattfinden, so werden alle Volkseinsicht dringend aufgefordert, sich nicht lediglich von der Rücksicht auf ihr persönliches Interesse leiten zu lassen, sondern das Wohl der Allgemeinheit, von dem auch das Gedeihen jedes einzelnen abhängt, zu bedenken.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reichsmaßnahmen und -anfragen im April 1926.

Vier Reichsmaßnahmen sind im April d. J. insgesamt 500 000 000 Mf. zu verwenden. Die Ausgaben des Reichs betragen sich im Reichsmonat auf insgesamt 600 000 886 Mf. Davon entfallen auf die allgemeine Reichsverwaltung 382 793 935 Mf., auf die Steuererhebung an die Länder 207 239 793 Mf. und im außerordentlichen Haushalt auf die Reparationszahlungen 28 992 000 Mf. Es ist mithin ein Aufschubbedarf von 18 994 199 Mf. im April zu verzeichnen.

Vorkriegs-Wahlsieg in Schweden.

Nach einem Telegramm aus Stockholm sind bei den jetzt auf Grund des Autonomiegesetzes für Schweden durchgeführten Wahlen zum schwedischen Reichstag von 12 Tagen 7 den Deutschen zugefallen. Die schwedische Regierung hat nun allerdings zu den zwölf gewählten Mitgliedern des Reichstages sechs weitere Mitglieder zu ernennen. Das Ergebnis der Wahl oder ist ein sehr erfreulicher Erfolg für die Deutschen in Schweden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Allgemeine Deutsche Beamtenbund und der Gewerkschaftsbund haben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Eingabe geschrieben, in der sie die Erhöhung der Preise des polnischen einheimischen Getreides fordern.

Waldau. Bürgermeister Dr. Neumann hat infolge der endgültigen Annahme des Währungsanschlusses in der Bürgerentscheidung auf Grund des Art. 14 der Württemberg-Verfassung sein Amt niedergelegt. Der sozialdemokratische Senator Wöhrig hat vorläufig den Vorsitz im Senat übernommen.

Schwaben. Der Deutsche Landvolkstag hat seine diesjährige Hauptversammlung am 11. und 12. Juni in Bad Pyrmont ab, zu der Vertreter aus allen deutschen Ländern erschienen waren. Am Mittelpunkt der Verhandlungen steht die Frage des Viehflusses und Wohnraumbaus, die für die Landbevölkerung, insbesondere in ihren Beziehungen zu den Städten, von besonderer Bedeutung ist.

Bayern. Der bayerische Staatsrat hat dem Antrag einer polnischen Finanzgruppe zur Aussetzung des Alkoholmonopols an. Diese Gruppe hat eine fortwährende Zahlung von 150 000 Reichsmark und eine weitere Zahlung von 40 Millionen Schweizer Franken mit dreimonatiger Frist angeboten.

Neuwert. Das Reichspräsidentenhaus hat das Schuldenabkommen mit Frankreich ratifiziert.

Lübeck 100. Jahrfeier.

Beginn der Feste. Die Stadt hat sich in ein reiches Festfeld gefüllt. Von allen Gassen und Ecken weht die weisse Lübecker Flagge. Andere Flaggen werden mit ganz verzückt gezeigt. Umherwölft ist der Schmutz der Häuser mit Feuertönen, namentlich dort, wo der Feuertönen palieren will. Als erste offizielle Veranstaltung ist die Veranstaltung „Lübeck und sein Kreis“ im Behn-Park eröffnet worden.

bruch eine Überschwemmung hervorgerufen, so daß verschiedene Häuser geräumt werden mußten.

Strenger „Samburg“ in San Francisco. Dem Strenger „Samburg“, der in San Francisco eingetroffen ist, wurde von der Bevölkerung von der Stadterweiterung und von Vertretern der amerikanischen Armee und Flotte ein glänzender Empfang bereitet.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Die deutsche Regierung hat die der Imperial Airways Limited Co. erzielte Genehmigung für den Luftverkehr auf den Strecken London-Berlin und London-Köln unter der Voraussetzung der Gegenleistung bis zum 31. Dezember d. S. verlängert.

Breslau. Auf der Ober bei Wettich (Kreis Glogau) lernete ein mit drei Arbeitern der Oberförsterverwaltung belegter Kahn, wobei alle Insassen ertranken.

Wann. An der Höhe von G 37 fand ein Arbeiter ein aus dem Striege hantelndes Schafpel. Als er es mit dem Fuß wegstoßen wollte, explodierte das Geschoss und zerbrach in Luftstücke.

Remmich. Ein Entschneider der Stadt Verhagen (Niedersachsen) ermittelte durch einen Hund auf dem Felde in der Nähe des Zooder, die er 18 Jahre nicht gesehen hatte.

Konstantinopel. In Konstantinopel sind zwei Fälle Cholera festgestellt worden.

Verdingen. In A. Verdingen und in der Umgebung ist noch in den letzten Monaten dieser Saison gefahren.

Empfang des neuen merjanischen Gesandten: durch den Reichspräsidenten.

Berlin. Der neuernannte merjanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Reichsregierung des Reichspräsidenten sein. Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der er den deutschen Geist und deutsche Gesinnung pries.

Dr. Stresemann und Dr. Curtius über die Wirtschaftslage.

Erwart. In Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Reichstages und von Vertretern aller deutschen Parlamente fand in Berlin die Sitzung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Wirtschaft im Reichstag. Direktor Albrecht empfiehlt im Kampfe gegen die Wirtschaftslage die Orientierung nach östlichen Konzentration. Darauf sprach Prof. Dr. Heilig über Deutschlands Finanz- und Kreditpolitik. In der anschließenden Diskussion ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort, der betonte, die Kreditpolitik bei der Reichsfinanz ist nicht nur ein abstraktes, sondern ein nachteiliges. Reichspräsident Dr. Stresemann nahm darauf in längeren vertraulichen Ausführungen zur Lage des Reiches und zu dem unter schärfster Zustimmung der Versammlung Stellung. Er sprach insbesondere über die Wirtschaftslage, als ob die Krise der Reichsbahn nur durch die Finanzmaßnahmen bedingt sei. Auch eine die anderen Bestimmungen würde die Reichsbahn bei der Lage der Reichsfinanz für den Erfolg dieser Überläufe nicht mehr vorfinden.

Geschmiedener Tod eines Reichswehrsoldaten.

Kassel. Ein Arbeiter fand unterhalb der neuen Wälle in Fulda die Leiche eines Reichswehrsoldaten, die um den Hals einen Strick mit einer Schlinge trug, in der sich angeschlossen ein Stein befand. Zunächst wurde Leichnam der Leiche der Leiche der Leiche der Leiche in einem Graben hinterlassen, in dem er zunächst lag, bis er sich ins Ausland bewegen wollte, weil ihm von seinen Vorgesetzten der Aufenthalt abgelehnt worden ist; an einer anderen Stelle des Landes aber sagt er, daß er nicht aus Schwermut und auch nicht seiner Vorgesetzten halber weggegangen ist. Er habe sich verurteilt mühen, während 1. Juni abzureisen. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange.

Die Lage in Portugal.

Paris. Eine Sabotage aus Oporto bestätigt eine von der „Chicago Tribune“ verbreitete Nachricht, daß Sabotagehandlungen in Oporto im Gange sind. Die Regierung werde die Funktionen des Präsidenten übernehmen. Die Konzentration von Divisionen in der Umgebung Oportos barriere an, um den Einzug des Generals Gomes Costa, an der Spitze von 20.000 Mann, am 4. Juni in die Hauptstadt vorzubereiten.

Bermittlertes.

Polsterverweilungsverkehr mit Schweden. Am 1. Juni ist der Verkehr mit Schweden wieder für den Postverkehr in Stockholm aufgenommen worden. Demgemäß können Postschiffen Beträge von ihrem Postkonto in Deutschland auf ein Postkonto bei dem Postkontor in Stockholm, und umgekehrt schwedische Postschiffen Beträge auf Postkonten in Deutschland überweisen. Die Überweisungen nach Schweden, zu denen die internationalen Postverweilungsverordnungen zu verwenden sind, können in Reichsmark und Pfennig oder in schwedischer Währung, Kronen und Öre, ausgeführt werden. Der Betrag der Überweisung ist nicht begrenzt. Die Gebühr beträgt für je 100 Reichsmark 5 Pf., mindestens 20 Pf. Nutzer mit Schweden besteht Postverweilungsverkehr noch mit Danzig, Bismarck, Vettland, Lügenburg, Österreich, Ungarn und der Schweiz.

Manchen wachts im Schlafwagen verboten. Die Reichsbahnverwaltung macht darauf aufmerksam, daß das Rauchen in den Schlafwagen der Nacht- und Eilzüge verboten ist. Die Nacht, daß man abends noch im Sonnen seine Zigarre rauchen darf, ist also irrig. In den Abteilen ist das Rauchen in der Zeit von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten. Man ist auf die Mühseligkeit des fremden Mitreisenden angewiesen, wenn man als Nichtraucher das Bed hat, mit einem Raucher das Schlafwagen teilen zu müssen, denn der unfreiwilige Schlafkamerad kann sich darauf berufen, daß bis 10 Uhr im Abteil geraucht werden darf.

Die Papstfrage auf See. In den nächsten Tagen wird die Fahne des Papstes nach langer Unterredung wieder über den Wogen des Ozeans flattern. Sie wird an den Masten der „Aquilana“ gehißt werden, die von Cherbourg den Kardinal Boggio befördern soll, der den Segen des Vaters auf dem Erzbischoflichen Kongress in Chicago vertritt. Vier andere Kirchenfürsten, die Monsignore Dubois, Erzbischof von Paris, Cardeil, ehemaliger päpstlicher Nuntius in Paris, Gerbold, Primas von Ungarn, und Piff, Erzbischof von Wien, werden ihn begleiten.

Wiederkehrung an die „Schöne“ Gattin. Eine berühmte deutsche Opernsängerin, die früher am Berliner Opernhaus engagiert war, will sich von ihrem derzeitigen Gatten, einem New Yorker Dolmetscher, scheiden lassen, um, wie amerikanische Zeitungen behaupten, einen anderen amerikanischen Milliardär, der von deutscher Herkunft ist und wohlhabende 78 Lebensjahre auf dem Hund

geheißt, dem vor ihr gegen die Vorschriften der heutigen Germania verstoßen, der kann jetzt gleich zurückgekehrt hat, zu heiraten. Der „Schöne“ Gatte verzeiht nicht in der amerikanischen Presse einen „Schönbegriff“, an die aus der ehelichen Gemeinschaft austretende Gattin. Er stellt zunächst fest, daß er nicht weiß, ob seine geliebte Frau tatsächlich den würdigen alten Herrn von 78 Jahren zu heiraten gedenke, und fährt dann also fort: „Ob jedoch Frau S. heiratet oder nicht, ich werde sie immer als eine Frau von Schönheit, Klugheit und Grazie, sowie begabt mit einer schönen Stimme und hervorragendem künstlerischem, in Erinnerung behalten. Persönlich gelang es mir nicht, sie glücklich zu machen. Ich bedauere dies sehr, da keine Frau, die Millionen Menschen in der ganzen Welt so glücklich gemacht hat, sich unglücklich sein sollte.“ Eine geliebte Frau ist der Frau von Schönheit, Klugheit und Grazie wohl nie zuteil geworden, und der Herr von 78 weiß nunmehr aus besser Quelle, daß er eine Perle bekommt.

Die erste bezahlte Zeitungsanzeige.

Die ersten im Jahre 1652 im „Mercurius Politicus“, einem englischen Blatt, und lautete wie folgt: „Willkommensgruß, ein herrliches Gedicht zu Ehren des heimatlichen Königs, das keine Zeile in irgend einer der Zeitungen fehlte.“ In einem anderen Jahr, an der Reue Wörle, London, Druckeri New Cour. 1652.“ Diese Anzeige, die den Zweck hatte, eine Zeitschrift auf Cromwell unter die Leute zu bringen, war von einem Buchhändler aufgegeben. Die Buchhändler waren also die Vorläufer der „ersten Zeitschrift“. In einem anderen Jahr, aus dem Jahre 1659 handelt es sich um eine Anzeige des großen Milton angedeutet: „Verwägungen über die beste Art, um die Kirche von den Pfändern zu säubern.“ Verfasser John Milton.“

Abrüsten unmöglich.



Die Verunflügeln-Aber der Michel ocht doch mit dem Spalten Die Bedrohungen: Jawohl, um Schützengräben auszuheben!

Alte und neue Zeit in Wien.

(Von unserem hiesigen Mitarbeiter.)

Wien, Ende Mai. Nicht allen Zeitgenossen fällt es leicht, mit unseren modernen Ergründungen Schritt zu halten und sich an die neuesten „Fortschritt“ zu gewöhnen. Die Leute vom alten Schlag schreiten wohl nicht immer ohne eine gewisse Berichtigung des Geistes, wenn wieder mal so eine ganz neuartige Sache angesprochen wird. Es ist ja zum Beispiel fast täglich eine recht ansehnliche Zeitung ohne Augenlopf gegangen und die Frauen wurden auch in weiblichem Witz als die Perlen der Schöpfung erkannt. Das erkennt nicht immer, die heute so selbstbewusst sein, die sich in diesen Tagen bei der Fahrkartentrolle auf der Stadtbahn ein paar unangenehme Grobheiten von Seiten des Bediensteten gefallen lassen mußte und beinahe eine Verhaftung wegen betrügerischer Verwendung der fremden Monatskarte riskierte. Die fand mit furchtschrecklichem Haart, Entsetzungen und Herrentun in ziemlich gebräunten Engen eines vollenproppigen Baugens und der Beamte konnte ihren Frauenrod nicht bemerken. Dagegen hätte ich von dem Gesicht der Monatskarte der brünette Wühlgepflopf eines Mädchens im hohen Dienstlopf entgegen und er sollte empört: „Ja, hören Sie mal Herr, das ist doch eine tolle Unverschämtheit, mit der Karte ihrer Braut oder ihrer Schwester da spazieren, fahren zu wollen! Sie haben den achtfachen Fahrpreis als Strafe zu bezahlen und außerdem wird die Karte bei fahrlässig.“ „Aber gestatten Sie, das ist doch meine eigene Karte!“ „So? Ah, dann können Sie gefälligst mit zur Sache, dann wird sich ja die Sache zeigen!“ Und sie zeigte sich bereits, als die zwei den Wagen verließen und auf dem Hauptsteig die untere Hälfte des vermeintlichen Zinglings sichtbar wurde. Der alte Kontrakteur traunte vorlegen ein Wort der Gefühlsregung in seinen grauen Bart, aber die Unschicklichen grinsten verärgert.

Den Weis der Reueheit hat entfesselt auch der Zeit eines anderen Kontrakteurs, dem es oblag, die Amtsprüfung der Stadtbahn zu beaufsichtigen. Er hat sich nicht gefügt auf, daß nach seinen Definitionen stets die Massen befähigt, die vorher genau gestimmt hatten, mehrwöchige Fehlbeträge aufzuweisen. Und als man einmal in einer von ihm reduzierten Kasse vorher die Nummern der Banknoten notierte und nachher den Anfall seiner Definitionen mit dieser Seite verglich, da fand man die Stellung des Mädchens. Und jetzt wird er den Geschworenen einen Vortrag über seine Definitionsmethode zu halten Gelegenheit haben.

Wiel zu ihm haben die Gerichte ja ohnehin nicht. Da es bereits eine ausgenutzte Sache ist, daß kein Schuldner seinen Gläubigern bezahlt und daß letztere, selbst wenn er ein gerichtliches Urteil erlöst und pfänden läßt, doch nichts vorfindet, so hat man sich schon in das Unvermeidliche gebunden und flagt gar nicht erst. Und auch die vielen Vagabunden vor dem Kopf sind neuerdings ab

Von dem ihm erscheinenden Schuhmann verurteilt werden der auch sofort die Strafe gegen Quittung erhebt. Im allgemeinen ist die Lage 2. Schilling, ob man nun nicht solche Aufstellungen bereitet, die Behauptung verleiht, daß der Strafenbehalt abstrahiert oder ante die Strafe durch Begünstigen von Papier (und sei es nur ein Fährlein) verunreinigt. Nur die eine Frage ist noch nicht ganz geklärt, ob nämlich das Begünstigen der Quittung über die gezahlte Strafe neuerdings als Delikt zu ahnden ist oder ob das gleich bei der ersten Zahlung abstrahieren ist.

Das ist eben die neue Zeit, die das Alte und die Gemitteltste zurechtberichtigt. Wo ist das Alte und wo ein in, wo sind die selben Maßstäbe und die eingegebenen Maßstäbe? Wenn nicht jenseit eine nette und gebildete volle Aufstellung „Mit-Werter Hoffmann“ veranlaßt worden wäre und nicht ein Zufall auf der Margarethenstraße einen Hater in Trümmern gerannt hätte, so würde überhaupt kein Mensch mehr von den Hatern reden, die einst das Alm und Auf, gewissermaßen das Wahrscheinliche waren. Bisherig war es obnein der letzte Hater der dieser Stambuloge zum Opfer fiel, und jetzt ist die ganze Gattung ausgelöscht.

Wir sind enorm weit vorauf in Wissenschaft und Technik, und es will nichts bedauern, wenn es auch Ausnahmen gibt, etwa den hiesigen Straßenbahnfahrer, der mit letztem Sonntag bei der Heimkehr von einem Ausflug ein Fährlein für unsere ganze Bahngesellschaft verkauft sollte. 11 Stück à 24 Groschen, eine schwierige Sache. Er fragte er sich bedenklich mit der Nachfrage hinter den Schen, dann botte er Meißel und Holzschub heraus, mußte schließlich zweimal sorgfältig und gründlich es dann freudbetrunken: „Drei Schilling verunreinigt!“ Er war gefahren und ich bin sicher, daß er noch am Abend beim seiner Frau von seinen Nebenbuhlern erzählt hat.

Vorausichtliches Wetter

Am 5. Juni: Schön, ziemlich heiter, trocken, früh etwas kühl, tagsüber mittelwarm. Am 6. Juni: Schön, abwechselnd heiter und wolfig, im Allgemeinen trocken, nur frühzeitig kurze Regenfälle, vereinzelt mit Gewitter. Am 7. Juni: Vorwiegend trocken, ziemlich heiter, etwas wärmer. Am 8. Juni: Schön, meist trocken, mittelwarm, vielfach foglig.

Kirchliche Nachrichten

- 1. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Juni 1926. Gebettag der 25. Jahrg. Wiederkehr des Todestages Paul Gerhards. 10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst. Kollekte: Frauenhilfsverein der Frauenhilfe in Magdeburg. 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Gottesdienste im Gemeinde-Saal. Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Gottesdienste im Gemeinde-Saal.



Preis-Mk. 18
Verkaufsstelle: Naumburg, Gr. Marienstraße 39.
Mont.-Insp. L. Stein, Freyburg, Marienstraße 11.

Statt Karten.

Vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

zurückgekehrt, ist es uns Herzensbedürfnis, unseren innigsten Dank auszusprechen allen denen, die uns bei dem schweren Verlust durch Wort und Schrift und den herrlichen Blumenschmuck ihre Teilnahme erwiesen haben. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Biehl für seine tiefempfindlichen tröstlichen Worte, die unsern wunden Herzen wohlgetan haben. Ferner danken wir Herrn Lehrer Sperling neben der Schulljugend für den ergreifenden Gesang, sowie Herrn Lange und sämtlichen Mitgliedern der Kapelle für das letzte Geleit. Insbesondere Dank den freiwilligen Trägern, sowie allen Freunden und Freundinnen aus Großwangen und Nebra für die herrlichen Palmenzweige.

Gott möge allen ein tiefer Vergeltung sein!

In tiefer Schmerz:

Hermann Hoffmann und Frau geb. Möder.
Otto Hoffmann.
Curt Pannier.
Oswald Möder und Frau
verw. Pannier geb. Dresde.

Großwangen/Nebra, 2. Juni 1926.

Eternhaus und Schule.

Eternbeiträge wahlen in Preußen Eternhaus und Schule sollen in diesen Tagen wieder einen Schritt vorwärts tun auf dem Wege zur Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Das ist der Sinn der Eternbeiträge, welche die in den meisten Gegenden Preußens an einem der ersten Junifreitage stattfinden. Sechs Jahre Eternbeiträge liegen hinter uns. Zweifellos wird niemand behaupten wollen, daß das geführte Ziel allenthalben erreicht worden ist. Aber desto wichtiger wäre es, zu erklären: die Einrichtung des Eternbeitrags hat sich durchaus nicht bewährt; denn er hat nichts geleistet. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Wo die Eternbeiträge tatsächlich dem Zweck bei der Sache waren, haben sie trotz der engen Grenzen, die von den amtlichen Satzungen der Zuständigkeit der Eternbeiträge als einer nur beratenden Instanz gezogen werden, Erfriechliches leisten können.

Wenn die Erfolge nicht größer gewesen sind, so liegt das daran, daß einerseits viele Eltern für die Einrichtung des Eternbeitrags kein Interesse haben, andererseits ein Teil der Schreierfrucht nicht ohne weiteres ein Eternbeitrag neben dem Kollegium begrüßt. Der Hauptgrund für das vielfache Scheitern der Eternbeiträge allerdings ist in der Art zu suchen, wie der Eternbeitrag zustande kommt. Darüber werden wohl alle Ständigen einig sein, daß die Wahlordnung für die Eternbeiträge dem Sinne des Eternbeitrags widerspricht, aber auch aktiv kompliziert erscheint. Die Wahlordnung hat das Elternvolk von den politischen Wahlen herbeigekommen und zwingt damit zur Gruppenbildung. Von der Gruppenbildung zur Parteibildung ist kein weites Sprung. Und Parteibildung heißt Lebensfeindlichkeit, Mißtrauen, Zersplitterung. Alle diese Bestimmungen über Wahlen, Kandidatenlisten, Wahlhandlung, Stimmabgabe und so weiter, sind für die Eternbeiträge nicht durchzuführen, sondern zu vermeiden. Da müssen zentrale Einrichtungen sich behaupten, sonst wird die ganze Wahl ein ungeheures Durcheinander.

So sehr man also, wie angebeutet, die Politisierung der Eternbeiträge und als möglich für die innere, gesunde Entwicklung des Eternbeitrags zu verhindern sucht, wird man doch zugeben müssen, daß unter den heutigen Verhältnissen — es sei nur hingewiesen auf die rechtliche Unklarheit unserer Schulverhältnisse — infolge des Fehlens des in der Reichsverfassung vorgesehenen Reichsschulgesetzes und auf die sehr verschiedene Einstellung der Eltern zu grundlegenden Erziehungs- und Weltanschauungsfragen — eine andere Wahlordnung kaum möglich ist. Eternpflicht ist es jedenfalls, an der Wahl teilzunehmen und dann im Eternbeitrag und mit dem Eternbeitrag zu arbeiten. Dann wird diese Einrichtung ihren Platz finden, eine enge Verbindung herzustellen zwischen Eternhaus und Schule. R. F. W.

Gemeine Zeitbilder.

Von Gottlieb.
 Nun hör' die die Geschichte an,
 In Polen heißt ein neuer Mann
 Moszczicki (lies das, wie man's spricht),
 Pilsudski nämlich wollte nicht.
 Erst macht der Mensch den großen Krach,
 Dann aber sagt er plötzlich: Ach,
 Wastan, ich habe auf den Welt
 Ich mach' den Krummel nicht mehr mit!
 Nun sucht der ganze Polenstaat
 Bei Nacht den richtigen Kandidat,
 Und alles durcheinanderrennt,
 Was man dann „polnische Wirrschaft“ nennt.
 Doch lassen wir die Polen ruhn,
 Es gibt noch anderwärts zu tun.
 Da ist zum Beispiel Portugal
 Als gleichfalls interessanter Fall.
 Es kommt ein General daher
 Und schießt direkt auf Kollaborat
 Und kommentiert: „Revolution!“
 Nicht wahr, das klingt ganz schauerlich?
 Doch so gefährlich ist das nicht,
 Seit Jahren spielt man dort dies Spiel
 Mit bum, bum, bum und Marschmusik.
 Es ist da nämlich sehr beliebt,
 Daß einer mal ein Fährlein schreit,
 „Pff, paff und puff“ — so geht es, bis
 Das Fährlein „putt itato“ ist.
 Und alles dies ergibt zusammen
 Ein sehr adeliges Programm
 Im europäischen Varieté
 Ganz ohne Extera-Entrée.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 3. Juni.
 Getreide und Cisternen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

Wega, märt.	3 6.	2 6.	Weißl. f. Wrt.	3 6.	2 6.
pommerisch.	—	—	Weißl. f. Wrt.	10	10-10,2
Weiz., märt.	174-179	175-180	Wass.	11,4-11,8	11,4-11,8
weßpreuss.	—	—	Reislaas	—	—
pommerisch.	187-200	187-200	Reislaas	35-46	35-45
weßpreuss.	169-182	169-182	Reislaas	26-32	26-30
Buttergerste	192-203	194-205	Reislaas	22-27	20-25
Hafer, märt.	192-203	194-205	Reislaas	22-26	20-24
pommerisch.	—	—	Reislaas	25	24
weßpreuss.	—	—	Reislaas	28-32	28-32
Weizenmehl	—	—	Reislaas	12-13,5	12-13,5
p. 100 kg fr.	—	—	Reislaas	15-17,5	15,5-17,5
Wit. br. inf.	—	—	Reislaas	40-45	40-45
Sad. (einhl.)	36,7-39	36,7-39,2	Reislaas	13,7-13,9	13,7-13,9
Wit. II. Not.	—	—	Reislaas	17,6-18	17,8-18,2
Wit. III. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. IV. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. V. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. VI. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. VII. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. VIII. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. IX. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. X. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XI. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XII. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XIII. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XIV. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XV. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XVI. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XVII. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XVIII. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XIX. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3
Wit. XX. Not.	—	—	Reislaas	19,9-20,3	19,9-20,3

* **Wittpreis.** Der Eisenpreis für Milch beträgt, wie die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg mitteilt, für die Zeit vom 1. bis 11. d. M. 14,5 Pfennig je Liter frei Berlin, gegen zuletzt 15 Pfennig. Dies dürfte auch eine Herabsetzung des Milchverkaufspreises, der gegenwärtig 15 Pfennig beträgt, für die kommende Woche im Gefolge haben.

* **Buttermarkierung.** 1. Qualität 1,50, 2. Qualität 1,32, abfallende Butter 1,12 Mark.

* **Eierbörsen.** a) für inländische Eier: große vollfrische, gefüllte Qualitäts-Eier 12, frische Qualitäts-Eier über 55 Gramm 10-12%, frische Qualitäts-Eier unter 55 Gramm 8-8%, unsortierte Schmutz- und kleine Eier 6½-7; b) für ausländische Eier: extra große Eier 12½-13%, große Eier 11, normale Eier 8½-9%, kleine und Schmutzeier 6-7½ Pfennig. Witterung trübe, Tendenz ruhig.

* **Die Konurse im Mai.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Mai d. J. durch den Reichsanzeiger 1046 neue Konurse ohne die wegen Haftensatzes abgelehnten Vorschläge auf Konkursverfallung — und 691 angeordnete Selbstauflösungen bekanntgemacht. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1202 bzw. 923.

Bekanntmachung.

Betrifft: Volksentscheid über die Eintragung der Fährtenvermögen.
 Die Stimmlisten für den am Sonntag, den 20. Juni d. J. stattfindenden Volksentscheid über Eintragung der Fährtenvermögen liegen vom Sonntag, den 6. bis einschließl. Sonntag, den 13. Juni d. J. im Magistratsbüro während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.
 Einsprüche bezüglich der Richtigkeit und Vollständigkeit der Eintragungen können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich oder mündlich angebracht werden.
 Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Einsprüche nicht mehr berücksichtigt werden.
 Nebra, den 3. Juni 1926.
 Der Magistrat. Stattdamm.

Die Verpachtung der städt. Wiesenwege
 findet am **Donnerstag, den 10. Juni d. J.,** nachmittags 1/3 Uhr, unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt. Treffpunkt: Dittos Hütte.
 Nebra, den 4. Juni 1926.
 Der Magistrat. Stattdamm.

An Zinsen

vergütet wir ab 3. 6. 26 bis auf Weiteres
 für Giroeinlagen 4 1/2 % p. a.
 für Spareinlagen:
 mit täglicher Kündigung 4 1/2 % p. a.
 mit monatlicher Kündigung 6 % p. a.
 mit vierteljährlicher und
 längerer Kündigung 7 % p. a.
Stadtparkasse Nebra.

Oberförsterei Ziegelroda

verkauft am Freitag, den 11. Juni d. J., von 8 Uhr vorm. ab im **Dammhölzer'schen Gasthaus** in Ziegelroda öffentlich meistbietend **Bestenholz** aus den folgenden Wäldern, Hermannsdorf und Kobersdorf und zwar: 6 1/2 Hektar: Dittich 5, 6, 10, 13-16, 54, 104, 105, 99, 101, 127, 128, 186, 187, 143, 145-152 = 260 rm Kloben, gesund, 130 rm Kloben-Anbruch und Knochholz, 300 rm Knüttel, 430 rm Reis I. **Reise I.** Dittich 5, 6, 9, 10, 12, 13-16, 104, 105, 128 = 40 rm Kloben, gesund (Dittich 105), 170 rm Kloben-Anbruch und Knochholz, 95 rm Knüttel, 23 rm Reis I., Reis III. nach Bedarf. **Reise II.** Dittich 6, 9, 16, 104, 105, 101, 127, 128, 142 = 45 rm Kloben (z. T. Anbruch), 22 rm Knüttel, 37 rm Reis I., 70 rm Reis III. **Reise III.** Dittich 105, 110, 111, 52, 54, 65, 66, 37, 143, 145-148, 152 = 60 rm Kloben-Anbruch, 22 rm Knüttel.
 Kaufpreise unter 100 RM. sind im Termin bar zu zahlen.

Stadt-Sichtspiele Preuss. Hof

Sonntag, den 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Komödie des Herzens.
 Ein felsen föhner Film.
 Als Programm:
Fix und Fox als Spiritisten
 und
Fix und Fox kommen auf den Hund.
 Es laden freundlich ein Die Besizer.

Erstklassige

Leistungsfähige Fabrik

sucht für Nebra und Umgegend geeigneten Vertreter, welcher gute Beziehungen hat zur Industrie und Landwirtschaft. Angebote unter E. W. 8870 an Rudolf Hoff, Leipzig.

Thüringer Käseerei.

Empfehle laufend gute
Bauernkäse
 zu billigen Preisen.
 Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Simon Möller.
 Niederlage:
Wasserweg 12.

Pianos

erstklassig, Fabrikate der Hofpiano-fabrik H. Hüper & Co.,
 seit 5 Jahre Garantie. Besondere Zahlungsweise.
G. Hildebrandt,
 Köthen.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen Motoren zu billigsten Preisen

Einrichtung elektrischer Anlagen für unsere Stromabnehmer auch **auf Verleihe** in 3, 6, 9 oder 12 Monaten Eigentum!

LANDKRAFTWERKE,

Installationsbüro Naumburg, Gr. Marienstr. 39.
 Installationsbüro Freyburg (Montage-Instp. L. Stein, Marienstr. 11).



Circus-Schau Imperator

Nebra. Turnplatz.
 Heute Sonnabend:
Große Sport-Vorstellung.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
 Abends 8 Uhr:
Sensations-Programm.

Preise: 1. Platz 0,70, 2. Platz 0,50, Stehpl. 0,30 RM.
 Kinder: 1. Platz 0,40, 2. Platz 0,30, Stehpl. 0,20 RM.



von Rudolf Herzog
 der neue Roman in der

WOCHE

Der Deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Ballettenteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger. Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Anonymous.

Die sogenannten **„Mehrere Sand-Baggerer“** werden ersucht, sich mit mir in Verbindung zu setzen, damit ich ihnen über die Sandbaggerung in Brestleben Auskunft erteilen kann.
 Schreiben an Behörden ohne Namensunterstützung wundert allgem. in der Brestleben.

Gülfow,
 Staal, Strommeister,
 Köthen.

zur Frau (aus dem Brestleben) für halbjährige grüne Beeren

Stachelbeeren,

später für
Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Pyrothirischen, Gauerthirischen, Ammern
 zu Tagespreisen und bitten um Angebote.
Konfervenfabrik Thüringen
 vorm. G. Helmig & Co.
 Wittgensteinstadt
Luga a. A.
 Zedgauer.
 Konfervenfabrik Naumburgstr.
 Telefon: Nr. 27, 48 und 102.

Zwei sanftere Frauen zum Käse-Haufen sofort gesucht.

Wasserweg 12.
la Eiderlethäse
 9 Pf. = 6 Pf. franko.
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

* Horoskope aller Art *

Weller für die Lebensbahn der Neuen-Verein, Berlin. Schicke flugs 's Geburtstagdatum hin!
Probe Schicksals-Deutung gratis!
 Schicksals-Deutung 25 g. Berlin W9.
 Unkostenbeitrag nach Belieben.
 Bitte ausschneiden! Weitergeben!



